

nötig. Ein enger Pflanzverband sorgt für gerade, astfreie Schaftformen. Ab der Jungdurchforstung werden die Auslesebäume gefördert. Auch in der Altdurchforstung werden die Auslesebäume weiter Zug um Zug konsequent freigestellt und erst im Alter von 150- 200 Jahren erreicht die Eiche ihre Hiebsreife.

Schmetterlinge wie Forstspanner, Eichenwickler, Schwammspinner und Eichenprozessionsspinner können große Teile der Eichenkronen kahlfressen. Ein zweiter Austrieb der Eiche (Johannistrieb) kann die Verluste meist kompensieren. Mehltau, ein Befall der Blätter mit weißem Pilzmyzel kann zu Photosyntheseverlusten führen. Gegen die schädlichen Insekten hilft der Anbau weiterer Mischbaumarten (Linde, Hainbuche, Rotbuche), die Windruhe und ein kühleres Bestandsklima schaffen.

Die Traubeneiche ist bei nicht angepassten Schalenwildbeständen Verbiss- und Fegeschäden ausgesetzt. In einer Vielzahl der Fälle ist eine Zäunung/Einzelschutz (siehe Abb.) der Kultur unabdingbar. Die Traubeneiche wird im Rahmen der forstlichen Förderrichtlinien (WALDFÖPR 2014) mit 5.000 €/ha gefördert. Lassen Sie sich von den zuständigen Förstern der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bezüglich der Fördermöglichkeiten beraten.

Norbert Vollnhals, WBV-Förster



Gelungene Eichenkultur mit Einzelschutz (Tubex-Wuchshülle) im Pfarrwald

Kreistagsmitglieder



Vertreten wieder die Anliegen der Waldbesitzer im Kreisstag: Norbert Hummel (links) und Josef Lohr

Bei der Kreistagswahl im März wurden der 1. Vorsitzende der WBV, Norbert Hummel und Geschäftsführer Josef Lohr wieder in den Eichstätter Kreistag gewählt. Beide werden

wieder versuchen, in den kommenden sechs Jahren die Interessen der Waldbesitzer/innen und der Forstwirtschaft bestmöglich zu vertreten. (WBV)

Rechtzeitig zum Auszeichnen anmelden!

Planen Sie im kommenden Herbst/Winter einen Holzanschlag und benötigen dafür Unterstützung?

Dann melden Sie sich bitte mit beiliegendem Blatt „Vorbereitung Durchforstung“ im WBV-Büro an.

Nach der Anmeldung wird ein Termin zum Waldbegang vereinbart, dort werden alle notwendigen Details zum Holzanschlag und -rückung geklärt. Das

fachgerechte Auszeichnen wird mit 38,- Euro/Arbeitsstunde verrechnet. Gerne vermitteln und begleiten wir Ihren Hieb durch einen regionalen Einschlagsunternehmer.

Hinweis: Das „blaue Blatt (Vorbereitung Durchforstung)“ ist keine Anmeldung zum Rundholzverkauf!

Norbert Vollnhals, WBV-Förster

Sag nicht alles, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst.

(Mathias Claudius, dt. Dichter und Journalist)

Neuregelung beim Pflanzenschutz: Sachkundennachweis notwendig!

Aufgrund von Änderungen im Pflanzenschutzgesetz gelten für die Anwendung und Abgabe von Pflanzenschutzmitteln neue Regeln. Wie bisher auch dürfen Pflanzenschutzmittel nur von sachkundigen Personen angewendet werden, z.B. von allen Landwirten, Forstwirten, Gärtnern mit abgeschlossener Ausbildung, Personen mit abgeschlossenem Hochschulstudium der Agrar-, Garten- und Forstwissenschaften oder solche, die erfolgreich eine Sachkundeprüfung abgelegt haben. Die Pflanzenschutz-Sachkundeverordnung vom 27. Juni 2013 schafft nun die rechtlichen Grundlagen für die Erteilung des neuen Sachkundennachweises im Pflanzenschutz.

Neu ist, dass künftig nur noch gegen Nachweis der Sachkunde Pflanzenschutzmittel erworben werden können. Hierzu wird es künftig einen Ausweis geben.

Jeder bislang nach Pflanzenschutzrecht Sachkundige muss bis **26. Mai 2015** einen Antrag auf Ausstellung eines Sachkundennachweises beim für seinen Wohnort zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) stellen. Formulare hierfür sind beim AELF erhältlich.

Alle Sachkundigen müssen sich in Zukunft regelmäßig innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren in einer anerkannten Fortbildungsveranstaltung über die Entwicklung im Pflanzenschutz fortbilden. Können die Fortbildungen nicht nachgewiesen werden, so droht der Verlust der Sachkunde und dieser muss komplett neu erworben werden (Kurs und Prüfung!). Die Nachweise über die Fortbildungen sind daher dringend

aufzubewahren. Der erste Dreijahreszeitraum hat bereits am 1. Januar 2013 begonnen und endet am 31. Dezember 2015.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter AKTUELLES oder beim AELF und BBV.

Norbert Vollnhals, WBV-Förster

Neuer BIWA-Kurs im Herbst

Der Intensivkurs BIWA („Bildungsprogramm Wald“) ist in den letzten Jahren bei Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern auf großes Interesse gestoßen. Daher wird es dieses Angebot auch in diesem Herbst wieder geben. Die 7 Abendeinheiten und 4 Exkursionen werden diesmal im WBV-Gebiet stattfinden. Die genauen Termine und den Kursort finden Interessenten ab September im Internet unter www.aelfin.bayern.de.

Die meisten Menschen überschätzen, was sie in einem Jahr tun können, und unterschätzen, was sie in zehn Jahren tun können.

(Jim Rohn, US-amerikanischer Unternehmer und Autor)

NACHRUF



Am 8. Mai 2014 verstarb im Alter von 77 Jahren **Herr Josef Schneider** aus Eglofsdorf. Der Verstorbene war viele Jahre Ortsobmann der WBV für die Ortschaft Eglofsdorf und Vorsitzender der dortigen Rechtlergemeinschaft.

Der Verstorbene hat sich mit persönlichem Einsatz für die Belange der WBV und ihrer Mitglieder verdient gemacht.

Die WBV Altmannstein dankt Herrn Josef Schneider für seine Mitarbeit und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

WBV



Waldbesitzervereinigung Altmannstein e.V.

Sie finden Nachhaltigkeit modern?
Wir auch – seit 300 Jahren.

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vereinigung der Forstwirte



Waldbesitzervereinigung Altmannstein e.V.

Der Waldbauer

Informationsblatt der WBV Altmannstein

Liebes WBV-Mitglied,

unser neues WBV-Gebäude ist bezugsfertig. Ein lang gehegter Wunsch eines eigenen WBV- Gebäudes – natürlich in Holzbaugestaltung – geht jetzt in Erfüllung. Geschäftsführer, WBV-Förster und Büropersonal können Sie nun in den neuen Geschäftsräumen in der Burg-Stein-Gasse 28 in Altmannstein begrüßen. Gleichzeitig ist in unserem Neubau das Forstrevier Altmannstein – derzeit unter der Leitung von Michael Wittl – untergebracht. Die WBV Altmannstein mit ihren über 1.750 Waldbesitzern kann stolz auf dieses gelungene „grüne Zentrum“ sein. Mein herzlichster Dank gilt nochmals allen, die bei der Durchführung dieses „Meilensteins in der Geschichte der WBV“ mitgewirkt haben. In den nächsten Monaten ist die Einweihung des neuen Holzgebäudes geplant, den Termin hierfür erfahren Sie über die Tagespresse.

Trotz aller Euphorie dürfen wir unser Tagesgeschäft nicht aus den Augen verlieren. Die trockene Witterung der letzten Wochen hat den Borkenkäfern optimale Entwicklungsmöglichkeiten geboten. Bitte kontrollieren Sie deshalb Ihre Waldbestände

alle 14 Tage auf Borkenkäferbefall, die Gefahr ist noch nicht gebannt. Befallene Bäume müssen sofort eingeschlagen und ins Sägewerk abtransportiert werden.

Sollten Sie Unterstützung bei der Käferaufarbeitung benötigen, übernimmt die WBV gerne Ihre Arbeiten nach vorheriger Absprache.

Wenn Sie z.B. Käferlöcher wiederaufforsten wollen, können Sie auf die neue waldbauliche Förderung der Forstverwaltung zurückgreifen. Weißtanne und das Laubholz sind förderfähig. Zudem sollen künftig auch klimatolerante Nadelhölzer, z.B. die Douglasie gefördert werden. In der neuen Richtlinie werden nur mehr Stückzahlen gefördert, die Flächenförderung entfällt. Dies erleichtert manches. Auch die Förderungen für Jugendpflege und Jungdurchforstung, Naturverjüngung sowie für Forstwegbau bleiben mit geringen Änderungen bestehen. Bei Fragen hierzu wenden Sie sich bitte an Ihren zuständigen Revierleiter des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Ihr **Norbert Hummel**, Vorsitzender



Das neue Bürogebäude der WBV ist fertig. In den Räumen wird bereits gearbeitet.

Vereinsmitteilungen der WBV Altmannstein

Postanschrift:

Waldbesitzervereinigung
Altmannstein und Umgebung
Burg-Stein-Gasse 28
93336 Altmannstein

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag: 8 - 12 Uhr

Telefon: (0 94 46) 918107-0

Telefax: (0 94 46) 918107-20

Web: www.wbv-altmannstein.de

Mail: info@wbv-altmannstein.com

Geschäftsführung:

Josef Lohr, Forstwirtschaftsmeister,
Oberdolling

WBV-Förster:

Norbert Vollnhals, Dipl.Ing.(FH)

Erreichbar im Büro der WBV:

Mo. und Mi. von 10 - 12 Uhr
Telefon (0 94 46) 918107-0

Holzaufnahme:

Für die Holzaufnahme stehen
folgende Fachleute zur Verfügung:

Otto Ampferl, Kösching

Tel. (0 84 56) 84 09

Hermann Wittmann, Echendorf

Tel. (0 94 42) 10 50

Anton Semmler, Kevenhüll

Forstwirtschaftsmeister

Tel. (0 84 61) 17 56

Häckler-Standort

Konrad Kolbinger, Einthaler Str. 6
93339 Riedenburg · Tel. (0 94 42) 802

Impressum:

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung
Altmannstein und Umgebung.
Adressdaten wie oben

Die aktuelle Holzmarktlage

Die letzten Rundholzpolter der zu Ende gegangenen Einschlagsaison sind abgefahren, und so lässt sich zurückblickend sagen, dass der Wintereinschlag mit zufriedenstellenden Verkaufserlösen für Rundholz und Holznebenprodukte abgewickelt werden konnte. Rundholzverträge über mehrere Monate hinweg auf einem guten Preisniveau waren eine solide Grundlage für Waldbesitzer, den Holzeinschlag vorausschauend zu planen und ggf. in Auftrag zu geben. Das erhöhte Rundholzaufkommen in den Monaten Februar und März führte, bei stagnierenden Schnittholzerlösen und einem Preisverfall bei Sägerestholz mit entsprechenden Absatzeinbußen bei den Sägewerken, zu einer Reduzierung der Einschnittskapazität, was wiederum eine gedrosselte Rundholzabfuhr und größere Waldlagermengen zur Folge hatte. Aus Sicht der Sägewerke führte der milde Winter zu einem Berg an Sägespänen und Hackschnitzeln, die nicht gewinnbringend vermarktet werden konnten und somit die Bilanzen eintrübten.

Die Frühjahrskulturen wurden maßgeblich durch die hohen Temperaturen im April beeinflusst. Durch die Trockenheit war das Zeitfenster für eine optimale Pflanzung relativ eng gefasst. Durch die warme Witterung begünstigt, wurde eine hohe Anzahl auftretender Borkenkäfer



In den Sommermonaten das Käferholz möglichst außerhalb des Waldes lagern

bereits in der zweiten Aprilhälfte durch Kontrollfänge des AELF bestätigt. Die Waldbesitzer wurden umgehend darauf hingewiesen, Kontrollbegänge in ihren Wäldern durchzuführen.

Befallenes Käferholz sollte so schnell wie möglich fachgerecht gefällt, aufgearbeitet und außerhalb des Waldes auf Sammelagerplätzen gelagert werden (siehe Foto).

Fichtenrundholz kann auch über die Sommermonate weiterhin gut vermarktet werden. Für anfallendes frisches Fichtenholz (Fixlängen 4 und 5 m) in der Stärke 2b+ können 100 Euro Erlös je Festmeter netto in Aussicht gestellt werden. Für Käferholz muss ein qualitätsbedingter Abschlag in Kauf genommen werden. Eine gute Nachfrage herrscht auch weiterhin nach Fichten-Papierholz in den Längen 2 m und 3 m. Waldhackgut und Energieholz können selbstverständlich auch über die Sommermonate durch die Waldbesitzervereinigung Altmannstein zu aktuellen Konditionen weitervermarktet werden.

Für geplante Durchforstungen steht die Waldbesitzervereinigung als Selbsthilfeeinrichtung jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Josef Lohr
Geschäftsführer

Die Borkenkäfersituation 2014

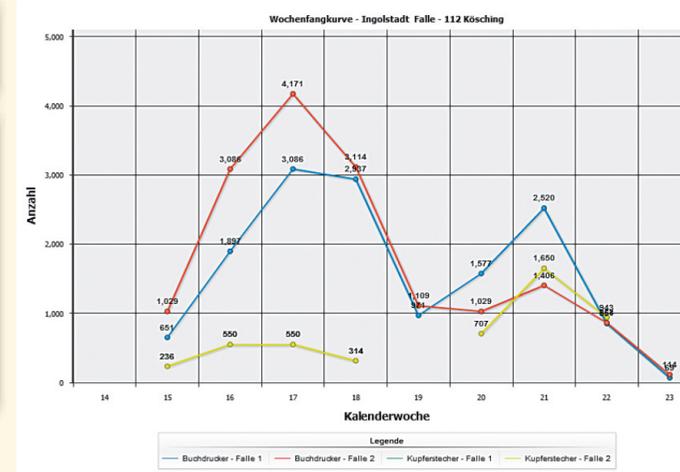


Hoher Ausgangsbestand und milder Winter

Die beiden waldschädigenden Borkenkäfer-Arten Buchdrucker (siehe Foto) und Kupferstecher konnten sich im trocken-armen Sommer des letzten Jahres trotz des kühlen und feuchten Frühjahres in vielen Fichtenbeständen unserer Region erfolgreich einnisten. Die einzelnen Käferlöcher waren meist nicht sehr ausgedehnt, aber über das ganze Vereinsgebiet verteilt zu finden. Durch die für Borkenkäfer günstige Witterung im Sommer/Herbst konnten sie ihre Entwicklung bis zum fertigen Käfer abschließen. Feucht- und kalteempfindliche, sog. „weiße Stadien“, das sind Eier, Larven oder Puppen, waren kaum noch zu finden. Ausgewachsenen Käfern konnte die milde Winterwitterung nichts anhaben.

Borkenkäfer schwärmen früh im Jahr

Die beiden Monitoringstationen am Arzberg bei Beilngries und am Reisberg bei Gaimersheim zeigen folgende Ergebnisse: Bei der warmen Witterung nach Ostern schwärmten beide Borkenkäfer-Arten aus, auch der wärmebedürftigere Kupferstecher. Dies war 2-3 Wochen früher als sonst. Sie mussten nicht erst die Entwicklung zum fertigen Käfer durchlaufen. Auffallend an der Monitoringstation



Ende April (17. KW) und Ende Mai (21. KW) waren die Hauptschwärmzeiten der beiden Borkenkäferarten an der Monitoringstation am Reisberg

am Arzberg waren die hohen Kupferstecher-Fänge in den Fallen.

Eine zweite Schwärmwelle war sowohl am Arzberg als auch am Reisberg in der vorletzten Maiwoche zu beobachten. Hierbei dürfte es sich um den Ausflug der Altkäfer gehandelt haben, die ihr Brutgeschäft abgeschlossen hatten und nun Neubefall verursachen können.

Wind und Regen im Mai machten es schwierig, Borkenkäferbefall rechtzeitig zu entdecken, da Bohrmehl weggeweht oder abgewaschen wurde. Umso wichtiger ist es für die Waldbesitzer, jetzt ihre Fichtenbestände regelmäßig auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren und befallene Stämme unverzüglich aus dem Wald zu schaffen.

Borkenkäferbefall erkennen und bekämpfen

Borkenkäferbefall ist zu erkennen am braunen Bohrmehl, das sich auf Rindenschuppen, am Stammfuß, in Spinnweben oder auf Blättern des Bodenbewuchses

(Brombeeren) findet. Auch viele einzelne grüne Nadeln am Waldboden, Rindenabfall („Spechtabschläge“) kurz unter der Krone, Harztropfen am Stamm weisen auf Befall hin. Die Kontrolle sollte sich insbesondere um ehemalige Käferlöcher, Flächen mit Windwurf- oder Schneebruchschäden bzw. Trockenschäden konzentrieren. Befallene Teile sollten 14-tägig kontrolliert werden.

Überwachung und Bekämpfung der Borkenkäfer sind gesetzliche Pflichten des Waldbesitzers, Versäumnisse führen nicht nur zu handfesten Schäden im eigenen Wald oder im Wald der Nachbarn, sondern können auch hoheitliche Zwangsmaßnahmen (bis zur Ersatzvornahme) sowie Bußgelder auslösen. Hinzu kommen ggf. zivilrechtliche Schadenersatzforderungen geschädigter Nachbarn.

Nähere Informationen, wer bei Befall helfen kann, erhalten Sie bei der WBV oder den örtlich zuständigen Revierleitern

Michael Strixner
Bereichsleiter

Die Traubeneiche – Baum des Jahres 2014

Bei der Verjüngung des Waldes werden Entscheidungen für mindestens ein Jahrhundert getroffen. Ziel einer zukunfts-fähigen Forstwirtschaft sind aus ökonomischen und ökologischen Gründen Mischwälder. Bei dem sich ändernden Klima hin zu trockeneren Sommern können die Eichen als Beimischung aufgrund ihrer Trockenresistenz eine bedeutende Rolle spielen. Weltweit sind etwa 600 Arten der Gattung Eiche verbreitet, die Fruchtform Eichel ist ihr gemeinsames Merkmal. Die in Deutschland neben der Stieleiche vorkommende Traubeneiche, der Baum des Jahres 2014, wird vorgestellt.



Abb. 1

Natürliche Verbreitung, Klima

Die Traubeneiche hat ihr Verbreitungsgebiet hauptsächlich in Mitteleuropa (Abb.1).

Die Hauptverbreitung der Traubeneiche liegt im tieferen Bergland. In Bayern kommt sie besonders oft im Spessart vor. Auch für den Klimawandel scheint die Eiche geeignet: Nach Berechnungen der Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft

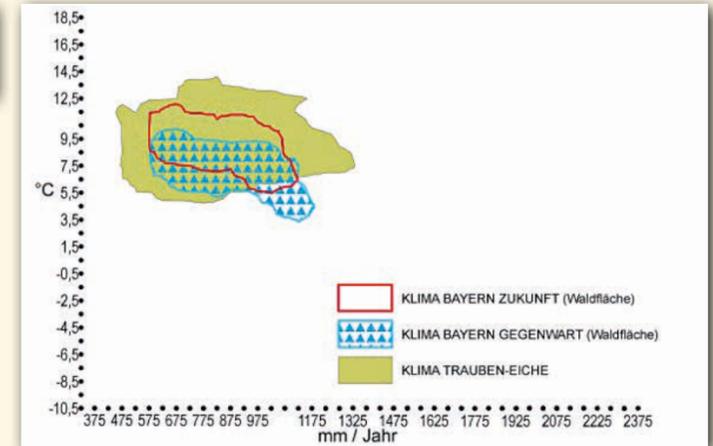


Abb. 2: Der „Wohlfühlbereich“ der Eiche, gebildet aus Niederschlag und Temperatur, könnte sich in Zukunft sogar verbessern (Rote Linie), Quelle: LWF Freising

Dank des tief reichenden Wurzelwerkes ist sie besonders stabil und gegen längere Trockenphasen gerüstet. Als Lichtbaumart ist sie mit Hainbuche, Winterlinde und Rotbuche vergesellschaftet. Bei der Konkurrenz der Rotbuche in unserem Vereinsgebiet müssen die Eichen bereits in der Jugend konsequent gefördert werden, um nicht zu verschwinden. Oft sind einzelne Jungpflanzen in Zäunen zu sehen, welche von Eichelhäher oder Eichhörnchen gesät wurden. An der lichten, warmen Eichenkrone kommen besonders viele Insekten, v.a. Schmetterlingsarten, vor.

Das Holz der Eichen weist einen gelblich-weißen Splint und ein hellgelbbraunes Kernholz auf. Das Kernholz hat sehr hohe Festigkeit und Dauerhaftigkeit, was die Verwendung im Außenbereich möglich macht. Die Eiche gehört zu den schwersten und härtesten Laubbäumen, ist gut spaltbar und lässt sich zu Furnier verarbeiten. Neben Treppen, Türen und Parkett werden auch Weinfässer aus Eiche hergestellt.

Waldbau und Waldschutz

Für die Kulturbegründung sind größere Flächen mit Lichtstellung (mind. 1200 m²)

schaft (LWF) in Freising werden sich die Wuchsbedingungen für diese Baumart eher verbessern und es könnten in bisher nicht geeigneten Regionen wie dem Voralpenland in Zukunft Eichen wachsen (Abb.2).

Eigenschaften

Auf felsigen, bodentrockenen Standorten mit geringer Nährstoffversorgung gedeiht die Traubeneiche noch prächtig.